



Accuphase

HS-LINK

kHz — FREQ — MHz

0

1.0



Finden Sie die Überschrift seltsam? Das könnte sein. Und doch ist sie aus verschiedenen Gründen für diese wundervolle Bastion haptischer Medien, den neuen großen Accuphase SACD/CD-Player DP-770, genau passend.



Ich bin auch Berliner

Vor ziemlich genau 43 Jahren lief in der Nähe von Hannover die weltweit erste kommerzielle CD-Produktion an. Nun ist die CD, wie wir wissen, längst von trägerlosen Medien, insbesondere vom – den Künstlern gegenüber asozialen – Streaming abgelöst worden. Damit teilt sie das Schicksal der Schallplatte, und so kann ich den Bogen zur Überschrift spannen. Denn am 20. Mai 1851 wurde ein gewisser Emil Berliner auch in Hannover geboren. Und das ist der Mann, der neben vielem anderem die Schallplatte und konsequenterweise gleich auch das Grammophon erfunden hat. Und da Schallplatte und CD nun einen vergleichbaren Weg gehen, nämlich zuerst den des Vergessens und dann den der Wiederentdeckung, dürfen sich die einst verfeindeten Medien durchaus als Brüder im Geiste verstehen – als „Berliner“ eben.

Mein lieber Kollege Ekkehard Strauss hatte in *image hifi* 1/2020 über den direkten Vorgänger des DP-770, den DP-750, geschrieben und sich dabei mit Lob nicht zurückgehalten. Er begann seinen Bericht mit einem Statement zum Thema reproduzierte Musik als Kunstform und dem Streben von Accuphase, der CD – neben der Schallplatte das letzte verbliebene physische Medium (das Tonband als absolute Nischensparte mal außen vor gelassen) – nach wie vor mehr als gerecht zu werden. Ich kann ihm nur zustimmen und möchte zusätzlich Guido Tent, Entwickler und Teilhaber von Grimm Audio, zitieren. Auf Messen spielt er verständlicherweise mit deren Streamer bzw. Verstärker vor. Privat hört er jedoch gerne CD und meinte einmal zu mir: „Das CD-Format ist noch längst nicht ausgereizt.“

Wenn ich jemals ein Gerät vor mir hatte, das das CD-Format ausgereizt zu haben scheint, dann ist es der DP-770. Ich nenne ihn CD-Player, denn die Unterschiede zwischen CD und SACD will ich hier nicht thematisieren, auch weil SACDs im Gegensatz zu CDs einfach ein Nischendasein führen – nicht in Japan, aber das ist eine andere Geschichte. Und auch wenn die Konkurrenz schier verzweifelt versucht, für das CD-Revival angemessene, hochwertige Player zu entwickeln, hat sie gegen Accuphase einfach nicht die geringste Chance. Und warum ist das so? Weil die das schon sehr lange und extrem gut machen. Schauen wir uns einmal an, was Accuphase am ohnehin schon überragenden DP-

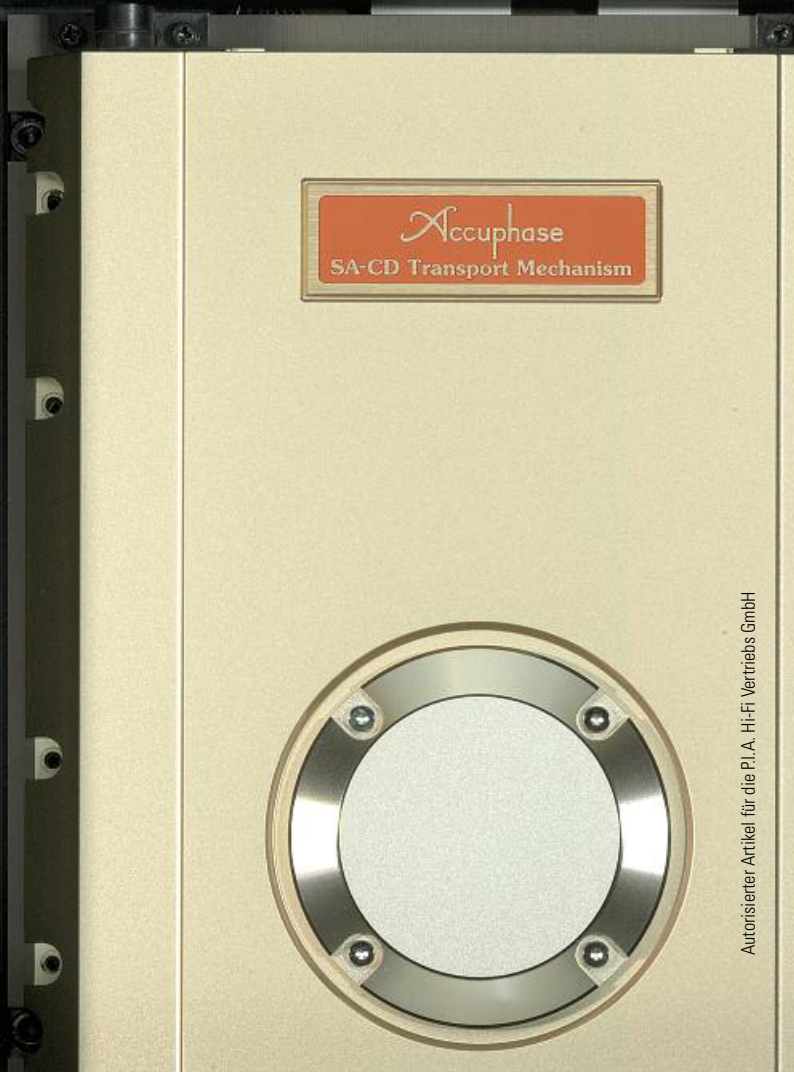
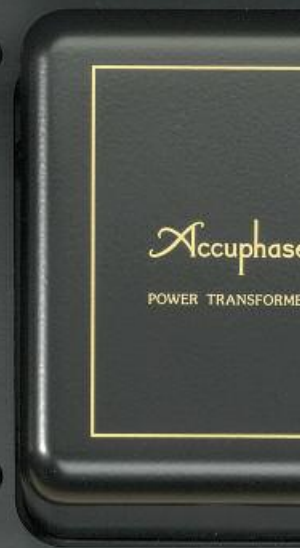
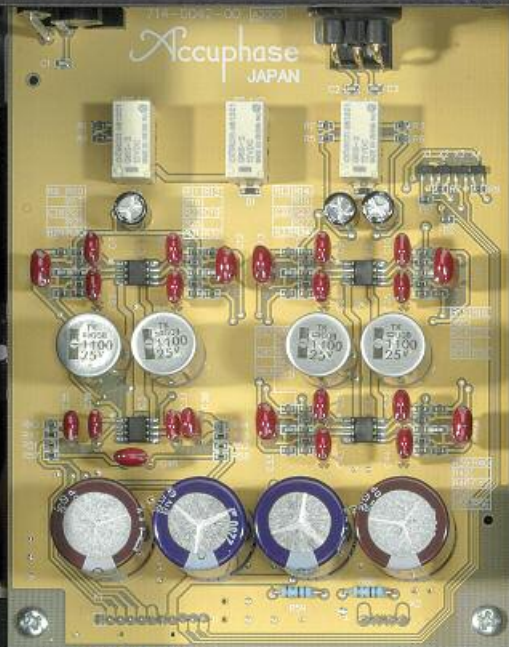


750, der 2018 eingeführt wurde, verändert hat. An ihren Grundprinzipien wie der Kammerbauweise mit der idealen elektromagnetischen Abschirmung, mit für Analog- und Digitalsektion getrennten Stromversorgungen samt eigenem Netztrafo, dem feinen Platinenmaterial, den für Accuphase gefertigten Kondensatoren oder der Fertigung eines eigenen Laufwerks hat sich natürlich nichts geändert. Und dennoch wurden konstant Details verfeinert, wie man das in Yokohama seit Jahrzehnten so tut. Bevor ich aber dazu komme – die P.I.A. mag es mir verzeihen, denn dort spricht man nicht über Geld, wenn es nicht unbedingt sein muss –, muss ich über den Preis des DP-770 sprechen. In einer Welt galoppierender (High-End-)Inflation dürfte es absolut einmalig sein, dass der DP-770 im Vergleich zum DP-750 vor sieben Jahren gerade einmal 100 Euro mehr kostet. Das ist trotz des für uns günstigen Yen-Kurses eine extrem erfreuliche Entwicklung und zeigt die Fairness von Accuphase.

Was ist am DP-770 neu oder was wurde verfeinert? Da wäre zum Beispiel die Referenzspannungsquelle für die Wandlersektion, die erhöht und zusätzlich stabilisiert wurde. Das zuvor schon fantastische Lauf-

werk ist tatsächlich komplett neu designt worden und analog zu seinem Vorgänger ein „Monument“, wie Ekkehard Strauss es genannt hatte. Ich liebe ja analoge Rituale, und näher als mit der so unaufgeregt mit einer Art persönlicher Entschleunigungsgeste herausfahrenden CD-Lade des DP-770 kommt man im Digitalsektor einfach nicht an diese Welt heran.

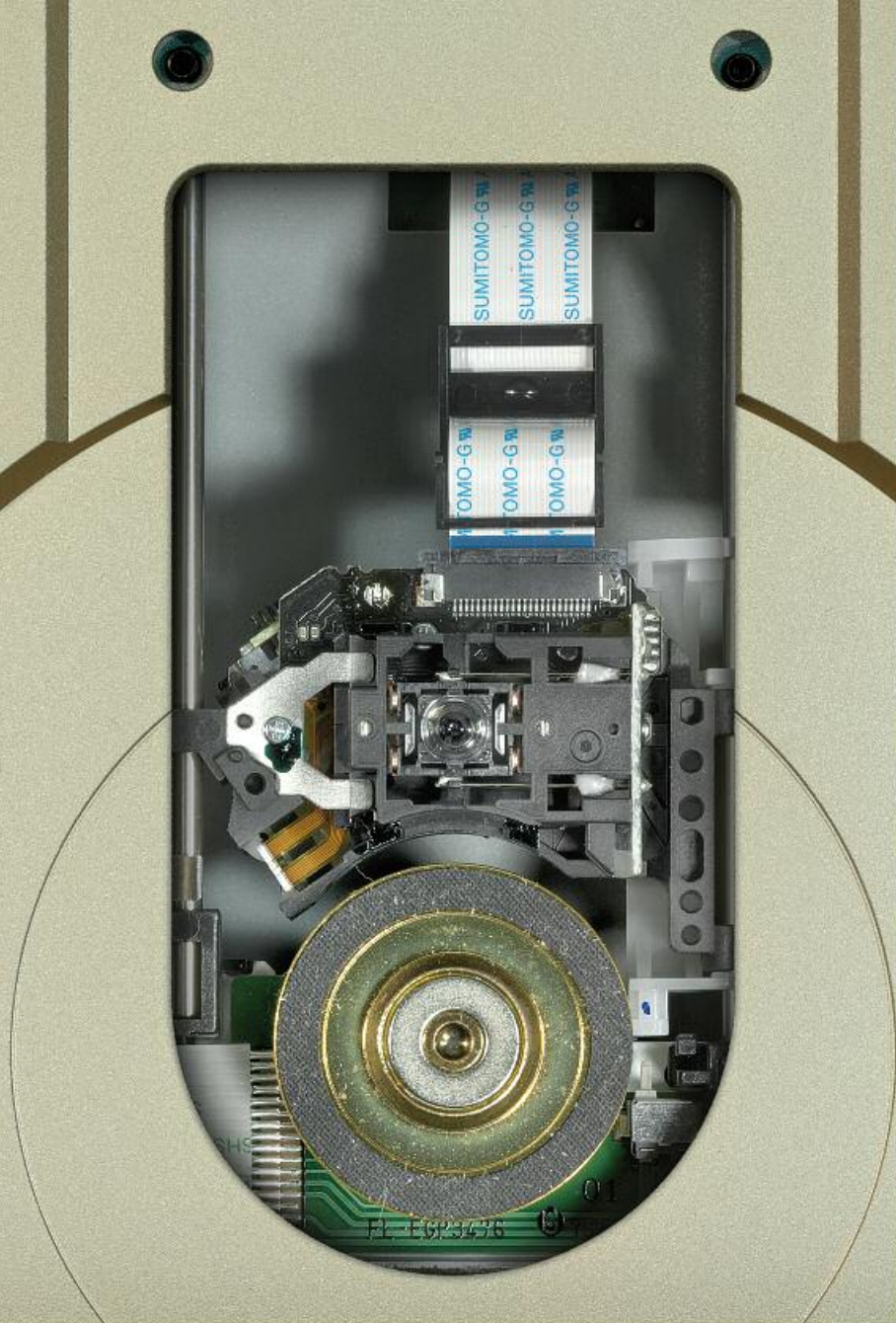
Das gesamte Erscheinungsbild des DP-770 mit seiner edlen Champagnerfront, der dezenten Beleuchtung und dem polierten Holzkleid atmet souveräne Klasse. Das Laufwerk mit seinem bürstenlosen Gleichstrom-Außenläufermotor ist wie gehabt auf eine massive Grundplatte montiert. Neu gemacht wurde die viskoelastische Bedämpfung des Lasers, die Vibrationen noch effektiver unterbinden soll. Und wir hören: nichts. Ist das das ruhigste CD-Laufwerk aller Zeiten? Ich habe schon den Eindruck und natürlich ist das, was Accuphase „eine große Verbesserung“ nennt, eher eine akademische, denn auch das Laufwerk des DP-750 war absolute Weltklasse und extrem ruhig. Dass schon das Vorgängerlaufwerk jedes andere, aktuell erhältliche oder verbaute um Längen distanzierte, hat Ekkehard Strauss mit seinen Messungen beim RBB dokumentiert.



Und ich bin mir sicher: Würde man DP-750 und DP-770 nebeneinanderstellen, könnte man weder mit den eigenen Ohren noch mit einem Stethoskop von beiden Laufwerken irgendein Geräusch hören. Das Laufwerk selbst wiegt 6,6 kg und die massive Bodenplatte noch einmal 3,4 kg. Das Gesamtgewicht hat sich dezent erhöht, weil die Abschirmungsbrücke über dem Laufwerk, die gegen Verwirbelungen schützen soll, nun noch etwas massiver gebaut ist, wie Accuphase schreibt. In dieser Brücke sitzt übrigens ein Puck, der magnetisch unterstützt die CD perfekt zentriert, was die zweite meditative Verzögerung erklärt, bevor der Abspielvorgang beginnt.

Für die Technik-Nerds: Auf den so geschmackvoll dezent leuchtenden Displays kann neben der aktuellen Sampling-Frequenz sogar die Bit-Tiefe aller Eingangssignale angezeigt werden. Sie werden mithilfe eines sogenannten High-Speed-FPGA-Chips direkt ausgelesen, aber dazu gleich noch mehr. Digitale und analoge Ströme werden im

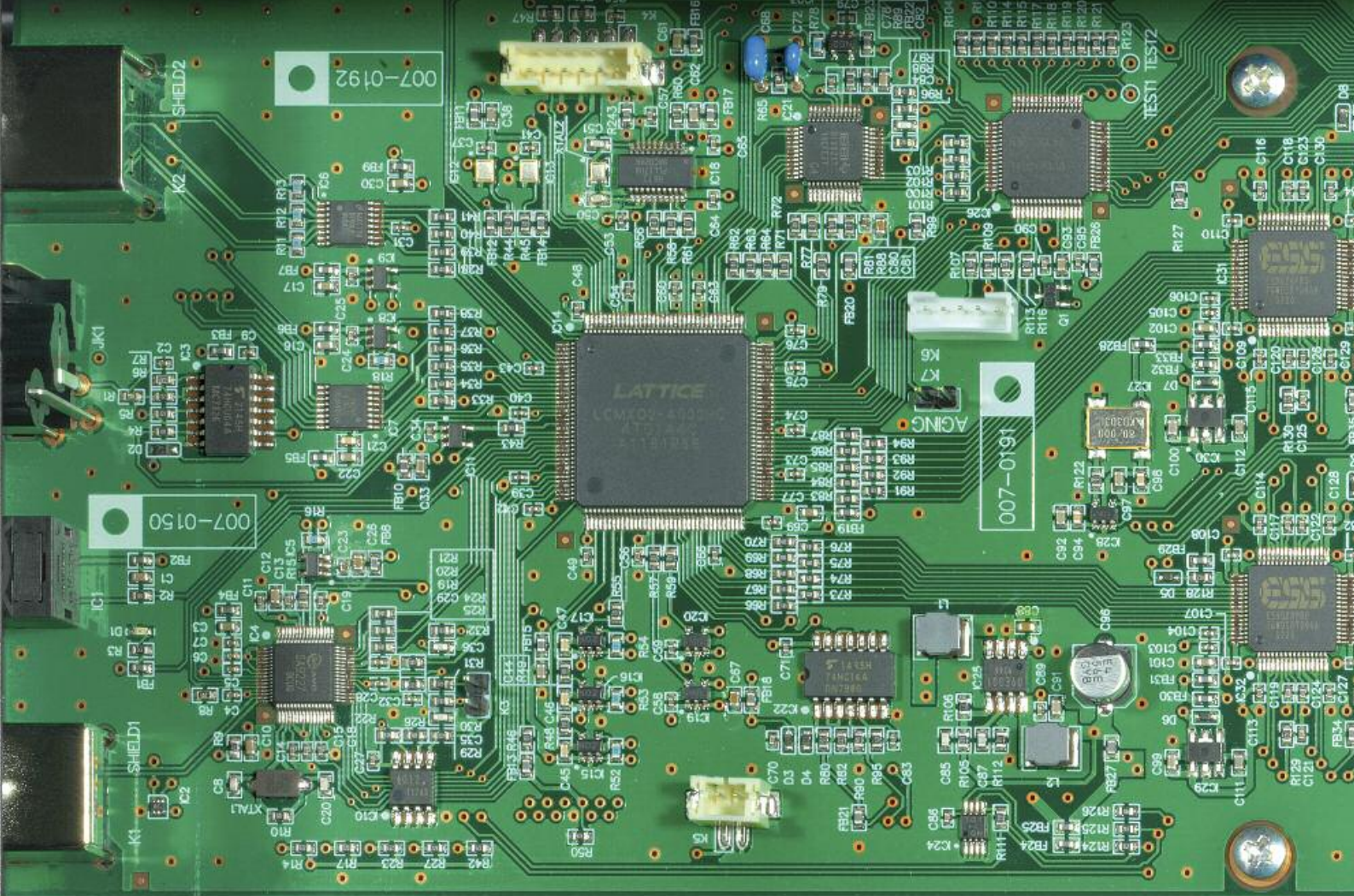
Schon dieser Blick auf den Innenaufbau des DP-770 lässt ziemlich eindeutige Schlüsse auf Qualität und Klang zu. Die Verarbeitungsqualität sucht ihresgleichen, und in diesem Modell sind der mechanische und der elektrische Aufwand wirklich auf die Spitze getrieben worden. Getrennte Netztransformatoren für analoge und digitale Signale, dieses wahrhaft königliche SA-CD-Laufwerk und dann der Aufwand im Bereich der digitalen „Logik“ führen am Ende zu einem einzig sinnvollen Ergebnis, denn sonst wäre der Aufwand reiner Selbstzweck: einem Klang, der die komplette Technik vergessen lässt



Sneak Preview – ein Blick in das Laufwerk. Was man dabei immer im Auge behalten muss, ist der Fakt, dass praktisch die komplette Konkurrenz von Accuphase Fremdlaufwerke einsetzt. Deren Qualität mag, mutmaßlich dann vom Hersteller noch getunt, durchaus respektabel sein. An die Qualität, die Laufruhe und Abtastsicherheit dieses Laufwerks kommt keines heran. Es spielt alles ab, was man ihm anbietet, zeigt dann eben aber auch klanglich ganz deutlich auf, was da gespeichert wurde. Will man seine digitalen Medien jedenfalls optimal abspielen – hier ist die Lösung

DP-770 selbstredend getrennt behandelt und versorgt. Erlauben Sie mir an dieser Stelle noch eine allgemeine Betrachtung. Es gibt ja unterschiedliche Ideen, wie man eine Anlage aufbaut und welche Wichtigkeit man den einzelnen Komponenten zuweist. Dass die Quelle dabei die zentrale Rolle spielen muss, braucht man nicht zu diskutieren. Was dort verloren geht, bekommt man nie wieder zurück, es wartet auch nicht in Monsterkabeln oder sonstigen Investitionen, es bleibt weg. Und da kann ich ein Quellgerät wie den DP-770 als Ultima Ratio gar nicht genug loben. Er ist dank seines grandiosen Wandlers zudem so viel mehr als „nur“ ein perfekter SACD/CD-Player, der DP-770 kann das Herz einer Anlage sein, für die er sämtliche digitalen Signale perfekt wandelt. Seine Vielseitigkeit ist also schier unbegrenzt und sein Preis wird durch den Wandler und die Optionen, die sich daraus ergeben, noch um einiges attraktiver. Verstehen Sie mich da bitte nicht falsch, 19200 Euro sind absolut gesehen sehr viel Geld. Aber relativ betrachtet ist der DP-770 im Vergleich zur gesamten Konkurrenz aus meiner Sicht im Wortsinn preiswert. Oder können Sie mir einen Player und Wandler von dieser Qualität zu diesem Preis nennen? Ich glaube nicht.

Das Laufwerk ist also konkurrenzlos, der Wandler ebenfalls Weltklasse. Mit ihm verfolgen die Accuphase-Ingenieure wie immer einen eigenen Weg. Sie verwenden nicht die unter Audiophilen hochgeschätzte Ladder-DAC-Anordnung, bei der viele meist nicht mehr produzierte Wandlerchips zusammengeschaltet werden. Accuphase setzt pro Kanal acht feine ESS ES9028PRO 32-



Ich gebe es unumwunden zu – hiervon verstehe ich nur Bahnhof. Doch das macht auch nichts, ich bin ja schließlich kein Ingenieur. Entscheidend ist doch Folgendes: Mit all dem Aufwand, mit all der Hochtechnologie, die in diesem Gerät steckt, gelingt es den Accuphase-Ingenieuren am Ende, musikalische Inhalte auf höchstem Niveau zu vermitteln

wobei sie natürlich auch wieder korrekt summiert werden. CD-Signale müssen den ersten Schritt, der DSD-Signale adressiert, nicht gehen, ihnen genügt die MDS++-Wandlung vollauf. Diese Extremwandlung, wie ich sie einmal nennen möchte, kommt also CD- und SACD-Nutzern gleichermaßen zugute, aber auch den Hörern, die via USB-Eingang streamen oder ihre bevorzugten High-Res-Dateien vom Datenträger ihrer Wahl abspielen wollen. Für selbst gebrannte CDs oder Daten-Discs gilt das natürlich auch, wichtig ist nur, dass die Daten zuvor finalisiert wurden, dann spielt der DP-770 alles ab.

Haben Sie sich gerade gefragt, ob der DP-770 auch ein Bluetooth-Modul hat? Vergessen Sie's, mit solchen verlustbehafteten Standards gibt sich Accuphase nicht ab. Zusätzlich zur MDS-Technologie kümmert sich eine Schaltung namens ANCC (Accuphase Noise and distortion Cancelling Circuit) um anfallende Störgeräusche. Gelöst wird das von einem eigens entwickelten Verstärkermodul, das mithilfe von phasengedrehten Strömen die Übeltäter im Eingang des Strom-Spannungswandlers aufspürt und auslöscht. Wie das ganz genau funktioniert, bleibt Firmengeheimnis.



Trotz der Vielfalt an Anschlussmöglichkeiten wirkt auch die Rückseite des DP-770 aufgeräumt und beruhigend. Dieser Ruhepuls, den die Accuphase-Ingenieure zu haben scheinen, diese Unaufgeregtheit und Souveränität kann man in jeder Faser dieses Geräts wiederfinden. Halten Sie mich für bekloppt, aber das sind für mich die Kriterien für ein Gesamtkunstwerk. Denn das ist der DP-770 für mich

bisherigen Wandler in meiner Anlage locker distanziert. Da ich aber eine große CD-Sammlung habe, sind meine Klangbeispiele fast ausschließlich damit entstanden, denn die CD-Wiedergabe steht exemplarisch für sein Klangvermögen. Denken Sie sich den Accuphase DP-770 als Roger Federer der Digitaltechnologie: Er lässt Schwieriges leicht erscheinen, macht die Wiedergabe digitaler Signale zu einer vollkommen selbstverständlichen Übung und lässt sie vollkommen

natürlich klingen. Accuphase prüft übrigens jedes neue Gerät in mehrstufigen Blindtests, bis es tatsächlich auf den Markt gebracht wird. Kann es sich in einem dieser Tests nicht durchsetzen, geht es zurück in die Entwicklungsabteilung, wie Takaya Inokuma, oberster Accuphase-Produktmanager, in einem langen Videointerview erzählt.

Bei CDs aus den Anfangsjahren dieser Aufnahmetechnik scheidet der DP-770 die Spreu vom Weizen und entlarvt schlecht überspielte Aufnahmen sofort; sie werden schlichtweg unhörbar. Spätestens ab Mitte der 1990er-Jahre wurde die Qualität der Überspielungen und Aufnahmen dann deutlich besser. Überraschenderweise kann er aber bereits mit der 1987er-Überspielung von Errol Garners *Best of* (Mercury 830 695-2, Deutschland 1987, CD) den unendlichen Charme von „Misty“ vermitteln. So elegant perlend, so stilsicher und mitreißend habe ich Garner noch nie gehört. Noch besser, endlich begreife ich seinen Status abseits des reinen Gefälligkeitsgeklammers. Als Nächstes schnappe ich mir Billie Hollidays *Lady Sings The Blues* (Verve / PolyGram 833 770-2, Deutschland 1995, CD). Ihre lakonische Stimme steht so greifbar im Raum, als würde sich Billie höchstpersönlich dort an einem Mikrofonständer festhalten. Dabei singt sie derart intim und so berührend „I’ve Got My Love To Keep Me Warm“.

Mitspieler

Plattenspieler: PTP Audio Solid 9 „Special Stadshout“ **Tonarm:** Schröder No2 SQ **Tonabnehmer:** Lyra Delos, Koetsu Urushi Black **CD-Player:** Holfi Aria NFB **Phonovorverstärker:** Air Tight ATE-2005 **MC-Übertrager:** Consolidated Audio Nano/Kupfer 1:20 **Vorverstärker:** Air Tight ATC-1, ATC-2 **Endverstärker:** Air Tight ATM-4 **Lautsprecher:** DeVore Fidelity O/Baby **Kabel:** Black Cat 3232, Isenberg Audio (LS-Kabel); Black Cat 3202; Isenberg Audio; silvercore space cable (NF-Kabel); Netz: Audioquest Niagara 1200; PLiXiR Elite BAC 150 **Zubehör:** Acoustic Revive ECI-100 Kontaktspray; Acoustic System Resonatoren; bFly-audio Master Absorber / PURE / PURE-Tube / Gerätebasis BaseOne; Critical Mass Center Stage 2M Gerätefüße; Levar Resonance Magnetic Absorber; Levar Twin Plattenwaschmaschine

Die butterweiche Klarinette des Bandleaders Tony Scott schmiegt sich ebenso ins Klangbild wie die weiche, klassisch strahlende Trompete von Charlie Shavers. Billie interpretiert auf diesem späten Album teilweise Stücke, die sie schon 20 Jahre zuvor intonierte hatte. Hier singt sie aber so anders, weil sich das Leben in ihre Interpretationen hineingeschrieben hatte. Sie selbst sagt dazu: „I can't even copy me.“

Kann sich Accuphase kopieren? Nein, nur übertreffen, und das tun sie, indem sie nicht auf andere Firmen schauen, sondern nur auf sich, denn das und nichts anderes ist ihre Referenz. Genau dafür ziehe ich jetzt mein Ass aus dem Ärmel, meine einzige SACD und eine der klanglich reichsten Aufnahmen, die ich kenne: Archie Shepps *True Blue* (Venus Records VHGD-39, Japan 2014, SACD). SACDs abzuhören und auszulesen, ist noch deutlich aufwendiger, als das bei CDs der Fall ist. Doch auch damit zeigt der DP-770, wo die goldenen Noten hängen, und ich kann Archie Shepp zum Wohnzimmerkonzert willkommen heißen. Das so typisch brüchige Anblasen Shepps wirkt so, als hätte ich die Kopfhörer des Produzenten auf. Seine tiefen Töne treffen mich in der Magengegend und gerade sie bekommen eine Prägnanz, eine unaufdringliche Präsenz, die ich wirklich einmalig finde und die mir immer wieder auffällt. Shepp, der hier ausschließlich Tenorsaxofon spielt und sich anders als auf seinen übrigen Venus-Einspielungen nicht mit freieren Passagen zurückhält, glänzt durch den DP-770 mit einer Plastizität und Präsenz, die manchmal schier erschreckend ist: Kann das noch reproduzierte Musik sein? Spielt er nicht doch hier bei mir, nur für mich? Fehlte hier Auflösung, könnte auch diese Superaufnahme durchaus flach klingen. Aber nicht mit dem DP-770, mit ihm klingt jede Note wie ein edel gewebter Stoff. Mir kommen Bilder aus Daniel Day-Lewis' letztem Film *Der seidene Faden* in den Sinn, wo mit absoluter Perfektion und Hingabe edelste Materialien zu einem großen Ganzen verwoben werden. Das habe ich so noch nie gehört, und die zum Vergleich gehörte CD klingt flacher und nicht so differenziert. Nun kann ich die Faszination SACD endlich nachvollziehen.

Ich muss natürlich auch eine meiner Lieblings-CDs hören: Dino Saluzzis *Rios* (JPC 7531571, Deutschland, 1995, CD). Gleich zu Beginn auf „Los Them“ klingt Anthony Cox' Bass so weich und doch vollkommen definiert, dass er mich an das beste Panna Cotta erinnert, das ich kenne: definiert, aber nicht zu fest, cremig und doch mit Struktur, göttlich schmeckend – so hört sich das an. Noch so ein Edelstein ist *Night and The City* von Charlie Haden und Kenny Barron (Verve Records 539 9961-2, Deutschland 1998, CD). Gleich beim „Twilight Song“ fällt mir diese Ruhe auf, das majestätische Innehalten, die vollkommene Souveränität. Das ist die analoge Idee, weg von der Klickerei, dem Titelspringen, all diesem hektischen Getue der modernen Welt, das ist ein Berliner. Hätte ich das Geld für den Accuphase DP-770, ich würde ihn mir kaufen. Vielleicht kaufe ich ihn mir aber trotzdem, denn mit ihm könnte ich meine CDs und alles, was die digitale Welt sonst noch bereithält, bis ans Lebensende auf allerhöchstem Niveau genießen. Meine Lebensgefährtin meinte, das sei ein Gerät, das sich vollkommen aus dem Geschehen nimmt, und sie könne sich nicht erinnern, jemals besser Musik gehört zu haben, gleich mit welcher Technologie. Eine Verneigung. □

SACD/CD-Player Accuphase DP-770

Prinzip: SACD/CD-Player **Eingänge (digital):** HS-Link, coaxial, optisch, USB 2.0 / B **Ausgänge (digital; Transport):** HS-Link, coaxial, optisch **Ausgänge:** (analog): 1 x XLR; 1 x Cinch **Kompatibel Disc-Formate:** 2-Kanal SACD, CD-R/-RW, DVD-R/-RW+R/-RW **Unterstützte Formate:** WAV, FLAC, DSF, DSDIFF **Auflösung:** PCM bis 384 kHz, DSD bis 11,2 MHz **Frequenzgang:** 0,5 Hz – 50 kHz / 0–3 dB **Signalrauschabstand:** 121 dB **Maße (B/H/T):** 47,7/15,6/39,5 cm **Gewicht:** 28,5 kg **Garantie:** 3 Jahre **Preis:** 19 200 Euro

Kontakt: P.I.A. Hi-Fi Vertriebs GmbH, Rosenweg 6, 64331 Weiterstadt, Telefon 06150/50025, www.pia-hifi.de